
Vorerinnerung.

Um einen Abschnitt meines Lebens, und zwar das 25. Jahr meiner Priesterweihe zu feyern, hatte ich den Entschluß gefaßt, eine Pilgerreise in das heilige Land zu machen, in jenes Land, in welchem Gott die Größe seiner Güte und seines Ernstes auf eine so außerordentliche Weise geoffenbaret hat.

Ich fühlte das sehnlichste Verlangen, auf jenem geweihten Boden, an den Stufen des heiligen Grabes selbst, dem Heilande, der in seiner unendlichen Barmherzigkeit mich Unwürdigen zu seinem Dienste berief, in demüthigem Gebethe mein Dankopfer für den mir im Laufe der zurückgelegten fünf und zwanzig Priesterjahre, zur Erfüllung meiner Berufs- und Standespflichten in Gnade gespendeten, segensvollen Beystand darzubringen, — und das Vaterland des Herrn zu schauen, in welches Er

aus dem Schooße des ewigen Vaters vom Himmel herabstieg, in welchem Er lebte und lehrte, für unsere Sünden starb, und zur Beseligung des gefallenen Menschengeschlechtes die Erde mit seinem kostbaren Blute röthete; — ein Land also, höchst werth und theuer für Alle, die ihren Erlöser und Heiland lieben; — ein Land, in welchem an jeder Stelle die Geschichte der Religion und Menschheit die schönsten, die heiligsten und die wohlthätigsten Erinnerungen knüpfet! —

Zur Erreichung des frommen Zieles schienen mir eben Zeit und Umstände günstig; daher ich auch unverweilt, nachdem ich die nöthigen Vorbereitungen getroffen, und die Oberhirtliche Einwilligung erhalten hatte, meine Pilgerfahrt antrat. Die in mir lebendige Überzeugung und das Vertrauen, daß ich mit dem Beystande Gottes, so wie durch Muth und Ausdauer, die mit einer solchen Reise unzertrennlich verbundenen Schwierigkeiten werde überwinden können, bewährte sich auch hinlänglich dadurch, daß ich glücklich und größtentheils nach dem Plane, den ich mir vorsezte, mein Vorhaben ausführte.

Der Weg führte mich, meiner Absicht und dem vorgehegten Wunsche gemäß, zuerst nach Rom, — und nachdem ich hier zu den Füßen des heiligen Vaters die Benediction für das weitere Ziel meiner Wallfahrt empfangen, — nach Verlauf von einigen Monathen endlich nach Jerusalem, — der Wiege unseres Heils, der Mutter unseres Glaubens!

Ich betrat die heilige Stadt unter Ein-
drücken, die sich schwer beschreiben lassen; denn
hier ist ja das Größte geschehen, was je auf Erden
geschah; hier ist der wichtige Schauplatz des Todes
unsers Herrn; hier der Schauplatz eines großen
Theiles seines heiligen Wandels, seiner Lehren und
jener ewig denkwürdigen Ereignisse, die demjenigen
Theile der Welt, der sich zu seiner Lehre bekennt,
und vorzugsweise allen denjenigen, welche sich dem
Dienste seiner Kirche, der Verkündigung der Lehre
des Heils, der Ausbreitung des Reiches Gottes auf
Erden gewidmet haben, — auf immer unvergeßlich
und beherzigungswerth geworden sind.

Noch werden in Jerusalem viele aus der Ge-
schichte der Vorzeit ehrwürdige Denkmale, und vor-
nehmlich jene heiligen Orte, welche durch Christi
Blut, Leiden und Auferstehung verherrlicht sind,
den frommen Pilgern gezeigt, und von diesen als
kostbare Überbleibsel aus der irdischen Laufbahn des
Gottmenschen freudig und mit tiefster Ehrfurcht be-
grüßt; — aber die Väter vom Orden des heiligen
Franziskus, denen die Obhut, Erhaltung und Be-
wahrung des heiligen Grabes, und aller übrigen,
der katholischen Christenheit noch angehörigen, durch
die Erlösung des menschlichen Geschlechtes geheilig-
ten Stätten des gelobten Landes anvertraut ist, —
befinden sich gegenwärtig in Folge des Ausbleibens
der gewöhnlichen Almosen Gelder und Unterstützungen
aus Europa, in einer höchst mißlichen Lage, in einem
betrübenden Nothstande.

Diese Bedrängniß, welche ich mit eigenen Augen sah, ist es nun, die mich nach der Rückkehr in meine Heimath veranlaßt, den bemitleidenswerthen Zustand zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, und diese Erinnerungsblätter mit der Allerhöchsten Ortes gnädigst genehmigten Widmung dem Drucke zu übergeben. Möge der wohlthätige Zweck, aus dem sie verfaßt sind, ihre Erscheinung bey dem Vorhandenseyn so vieler Reise-Memoiren entschuldigen, und einige Theilnahme bey wohlwollenden Religionsfreunden erwecken! — —

Geschrieben im fürsterzbischöflichen Schlosse zu **Kranichberg**, B. u. W. W., den 10. October 1838.

Dr. Joseph Salzbacher.